

2 Zur Historizität der Termini Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie (PPP)

Die Psychologie hat eine lange Vergangenheit, doch nur eine kurze Geschichte.

*Hermann Ebbinghaus*³³

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Psychischem und dessen Heilung setzte im Vergleich zur ‚Geburt der Seele‘, zu anderen zivilisatorischen Leistungen, Wissenschaftsentwicklungen und Kulturtechniken sehr spät ein. Der Terminus ‚Psychologie‘ wurde in einer Veröffentlichung von 1509 von Marko Marulić³⁴ vermutlich das erste Mal verwendet, er scheint aber nur als Titel (*Psychologia*) in einem Werkverzeichnis auf, und es ist nicht bekannt, was in dieser Arbeit stand. Die Historie des Begriffs wurde oftmals fälschlich Philipp Melanchthon oder Rudolf Goclenius (Göckel) zugeschrieben.

Der Begriff Bewusstsein wurde von Christian Wolff (1676–1754) in die deutsche Sprache eingeführt,³⁵ und von seinem Schüler Ernst Platner (1744–1818) wurde der Begriff des Unbewussten das erste Mal verwendet. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde letzteres zu einer geläufigen Vorstellung unter Intellektuellen. Für Schopenhauer und Nietzsche galt das in höchstem Maß.

Mit seiner Unterscheidung von ‚dionysischem‘ und ‚apollinischem‘ Kunstverständnis³⁶ nahm Nietzsche den psychoanalytischen Dualismus vom ‚Es‘ und ‚Ich‘ vorweg. Das Begriffspaar selbst stammt von Friedrich

33 Ebbinghaus 2012, p. 7.

34 Krstić 1964.

35 Lehnübersetzung des lateinischen ‚conscientia‘ – Mitwissen, später christlich als ‚Gewissen‘ umgedeutet. Heute ersetzt Bewusstsein teilweise ‚Geist‘ und ‚Seele‘, weil es nicht so sehr theologisch-metaphysisch besetzt und auch für die Naturwissenschaften tauglich ist.

36 In: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik, das 1872 erschien.

Wilhelm Joseph Schelling (1775–1854), Freud habe später in unbewusster Anlehnung an Nietzsche sein ‚Es‘ darauf gegründet.³⁷ Auch Ellenberger³⁸ weist Nietzsche als den Urheber dieses Ausdrucks aus.

Eine Sache selbst ist wohl schon eine ganze Weile ‚da‘, bevor sie auf den Begriff gebracht wird, d.h. bevor ein oder mehrere Theoretiker sie aufgreifen, ausarbeiten, ein Wort dafür finden oder erfinden, in das die vorausgehende Denkarbeit einfließt. Meist wird die Erfindung dem zugeschrieben, der sie populär machte, während sie schon eine ganze Weile durch viele Köpfe gegeistert war. Ein solcher Prozess ist kaum rekonstruierbar, aber er wirft eine Reihe von Fragen auf: Hatte eine/r als erste/r die Idee, oder entstand sie gleichzeitig in den Köpfen vieler, weil Zeit und Kultur reif waren und den geeigneten Rahmen boten? Wer hob das Wort (i.e. das Symbol, den Signifikanten) für das Signifikat aus der Wiege, bevor es kulturelle Übereinkunft wurde, das ‚Ding‘ so und nicht anders zu benennen? Ging ‚die Kultur‘ damit schwanger, bis es in einem einfallsreichen Geist soweit gereift war, dass es ihm als Wort aus dem Munde sprang? Ist es ein ‚Kondensat‘ kommunikativer Praktiken, wie Landwehr (2009, p. 35) es technischer formuliert? Ist es ein Kommunikat über das ‚Wahrgenommene‘, welches selbst bereits ein Ergebnis eines sinnzuweisenden, interpretativen Vorgangs ist, in den die jeweilige kulturelle Verfasstheit hineinspielt?

Wie immer Fachtermini zuwege kamen, sie mussten den ‚Nerv der Zeit‘ getroffen haben, um aufgriffen und in den wissenschaftlichen und eventuell allgemeinen Sprachgebrauch Eingang zu finden, wie es bei der Sprache der Psychoanalyse der Fall war, deren Breitenwirkung bis dato von keiner anderen Schule übertroffen worden ist, ob einem das gefällt oder nicht. Sind Begriffe einmal etabliert, erweisen sie sich als hartnäckig, auch wenn die Verhältnisse sich geändert haben, ihr Sinn entleert ist oder widerlegt wurde.

Darüber ließe sich trefflich weiter spekulieren, und linguistisch-historisch ist dieses Feld bestens bestellt. Die historische Semantik erforscht die Historizität sprachlicher Gebilde und einzelner Schlüsselwörter, welche den kulturellen Wandel markieren. Letzterem widmet sich insbesondere

37 Vgl. Leuschner 2012, p. 27.

38 2005, p. 382.

die Begriffsgeschichte. Sie überschreitet die Grenzen bloßer Etymologie und Entwicklungsgeschichte von Wortbedeutungen, indem sie einzelne Begriffe historisch kontextualisiert und danach abscannt, wie sich ‚Geschichte‘ in ihnen einlagert.

Solche Fragen werde ich anhand einzelner Wortbeispiele, vor allem psychiatrischer Termini, zu klären versuchen.

Irre Ärzte Gott und Teufel – Perdulcis' Psychiatrie im
Ideenfeld der frühen Neuzeit

Steiner, L.G.

2016, XXII, 470 S. 2 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-12371-0